

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 19. Juli 1965

Blatt 1924

Unten Subway - oben das alte liebe Wien
=====

Pläne in der Hauptstadt Österreichs: Straßenbahn verschwindet in die Erde

19. Juli (RK) Vor kurzem besichtigten Mitglieder des Verbandes der Auslandspresse in Wien unter Führung von Stadtrat Kurt Heller neue Verkehrsbauwerke. Der Präsident der Auslandskorrespondenten, der Berichterstatter der in Hamburg erscheinenden großen Tageszeitung "Die Welt", Dr. Wolfram Köhler, schrieb am 7. Juli in diesem Blatt unter obigem Titel:

"Die Gemeinderäte und Bauexperten der Wiener Planungskommission stehen vor einer wichtigen Entscheidung. Sie haben darüber zu beschließen, wie die ehemalige kaiserliche Haupt- und Residenzstadt mit den Verkehrsströmen dieses Zeitalters fertig werden soll. Zur Debatte steht das künftige Netz der Nah-Verkehrsmittel.

Wien ist in der glücklichen Lage, daß sein Stadtkern trotz schwerer Kriegsschäden an einzelnen Gebäuden als Ganzes erhalten geblieben ist. Diese zauberhafte "Innere Stadt", die den Reiz und den Charme Wiens ausmacht, soll auch durch den Verkehr nicht zerstört werden. Das ist der Schwur der Stadtplaner.

Aber die Gassen sind eng, und die Autokarawanen werden täglich größer. Deshalb bleibt auch Wien nur der Ausweg in die zweite Ebene. Vor allem die Straßenbahnen sollen unter der Erde verschwinden, damit die Straßen für die Kraftfahrzeuge freier und breiter werden.

+

Nach den Entwürfen, die der Wiener Gemeinderat jetzt beschließen wird, soll in ferneren Jahren die gesamte "Innere Stadt" von einem unterirdischen Verkehrskreuz durchzogen werden. Droben im Opernhaus werden die Menschen Herbert von Karajan zujubeln (der bis dahin sicherlich wieder mit Wien ausgesöhnt ist), und zwanzig

./.

Meter darunter werden sie auf die Straßenbahn warten. Unter dem Stephansdom werden sie umsteigen, denn etwa dort wird der Schnittpunkt jenes Verkehrskreuzes sein.

+

Mit den geologischen Untersuchungen und Probebohrungen ist schon begonnen worden. Man muß mit interessanten Funden rechnen: vielleicht mit Römerhelmen aus der Zeit des Kaisers Mark Aurel, der in Vindobona residierte und sich mit den Markomannen herum-schlagen mußte. Beim Stephansdom liegen wahrscheinlich früh-christliche Gräber. Die Reste der alten Stadtmauer werden zutage treten, und die massiven drei- und vierstöckigen Kellergewölbe, auf denen viele Häuser der Altstadt ruhen, werden den Baggern zu schaf-fen machen. Die Tunnel werden mitten durch die "Ablagerungen" von zwei Jahrtausenden führen.

Wien plant keine Untergrundbahn, jedenfalls vorläufig nicht. Vorgesehen ist eine "Unterstraßenbahn". Das heißt, das bestehende Linien-netz einschließlich der Straßenbahnwagen mit den kassierenden Schaffnern und der kurzen Haltestellenabstände wird an bestimmten Stellen unterirdisch verlaufen. Aber die Tunnel werden so angelegt, daß später einmal auch U-Bahn-Züge verkehren können, die eine höhere Beförderungskapazität haben.

Noch vor dem Beschluß der Stadtväter hat man mit den Bauarbei-ten an einzelnen Teilen der "Ustraba" schon begonnen. An zwei Flaschenhälsen des Wiener Verkehrs fressen sich die Bagger tief in den Boden, und in reichlich einem Jahr werden die ersten Straßenbahnen unter der Erde fahren.

Das eine Stück von kanpp zwei Kilometer Länge ist die soge-nannte Lastenstraße, die parallel zur berühmten Ringstraße verläuft. Hier wenden die Wiener die "Schlitzbauweise" an, ein Verfahren, das in der Fachwelt Aufsehen erregt. Bagger "schlitzen" auf beiden Seiten der Straße je einen schmalen, tiefen Graben, der sofort mit einer besonderen Masse ausgegossen wird; sie verhindert, daß die Seitenwände einstürzen; ein Verschalen oder geräuschvolles Ein-rammen von Spundwänden ist nicht erforderlich.

+

Die Seitenschlitze werden später mit Beton ausgegossen, der die Füllmasse wieder nach außen drückt. Darüber wird dann die Beton-decke gelegt, über die dann gleich wieder der Verkehr rollen kann, während darunter der Tunnel ausgebuddelt wird. Umleitungen und

./.

Straßensperren werden auf diese Weise auf ein Minimum reduziert. Das Verfahren, das schon in Mailand erprobt wurde, ist rationell und zeitsparend.

Wenn die "Lastenstraße" im nächsten Jahr fertiggestellt ist, wird sie sechs Fahrspuren für Autos haben. Die Fußgänger werden unterirdisch eine verkehrsreiche Kreuzung gefahrlos passieren und eine Etage tiefer in die Straßenbahn einsteigen können. Unten Subway - oben das liebe alte Wien."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

19. Juli (RK) Mittwoch, den 21. Juli, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volkshaus Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Gute Woche - schlechter Sonntag

=====

19. Juli (RK) Wieder einmal in diesem Sommer hatten die städtischen Bäder einen schlechten Badesonntag. Im Gänsehäufel wurden ganze 150 Badegäste gezählt, wobei aber die meisten Saisonkabinenbesitzer waren. Die Schwimmhalle des neuen Theresienbades hatte da mehr Anziehungskraft. Dort wurden 290 Badegäste gezählt.

Mit dem schlechten Sonntag kann die gute Wochentagsfrequenz allerdings ein bißchen versöhnen. In der Vorwoche wurden in den städtischen Bädern insgesamt 130.000 Badegäste gezählt, davon 34.500 im Gänsehäufel, 23.500 im Laaer Berg-Bad, 13.500 im Kongreßbad und je fast 10.000 Badegäste im Theresienbad und im Krapfenwaldl-Bad.

- - -

Gäste des "Internationalen Jugendaustausches" im Rathaus
=====

19. Juli (RK) Im Rahmen des Österreich-Programmes des Internationalen Jugendaustausches, zu dem seit fünf Jahren das Fremdenverkehrsamt der Stadt Linz mehrere Jugendgruppen aus England, Holland und Frankreich einlädt, ist auch immer der Besuch der Bundeshauptstadt vorgesehen.

Traditionsgemäß werden diese Gruppen in Wien heuer wieder von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien gefördert und im Rathaus begrüßt. Nach einer Besichtigung der Repräsentationsräume werden den jungen Gästen der Bundeshauptstadt zur Erinnerung Wien-Alben überreicht. Der erste Empfang fand heute vormittag statt. Die Gruppe umfaßte 75 Jugendliche aus Frankreich und Holland. Eine englische Gruppe wird für den 2. August erwartet.

- - -

Besuch des finnischen Botschafters
=====

19. Juli (RK) Heute vormittag fand sich der finnische Botschafter in Wien, Otso Wartiovaara, im Wiener Rathaus ein, um sich Bürgermeister Bruno Marek offiziell vorzustellen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 19. Juli

=====

19. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 56 Ochsen, 238 Stiere, 516 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 924. Neuzufuhren Ausland: Polen 7 Stiere. Gesamtauftrieb: 56 Ochsen, 245 Stiere, 516 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 931. Verkauft wurden: 56 Ochsen, 245 Stiere, 500 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 915, unverkauft blieben 16 Kühe.

Preise: Ochsen 15 bis 17 S, extrem 17 bis 17.50 S, 8 Stück, Stiere 14 bis 16.70 S, extrem 16.80 bis 17 S, 4 Stück, Kühe 11 bis 13.50 S, extrem 14 bis 14.50 S, 8 Stück, Kalbinnen 13 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.60 S, 12 Stück; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10.90 S, Ochsen und Kalbinnen 11.80 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 4 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich bei Stieren um 26, bei Kühen um 15, bei Kalbinnen um 44 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.80 S, Stiere 15.42 S, Kühe 11.56 S, Kalbinnen 14.50 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Polnische Stiere notierten 15.50 S.

- - -